Mode-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **61 (1954)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mode-Berichte

Modisches in Stichworten

Die Stoffe. Es gibt eine berauschende Fülle neuer Mischungen und Materialverbindungen neben den trockengriffigen Wollstoffen, flauschigen Mohairs und feinen Tweeds. Weiche, schmiegsame Gewebe mit gewissem Stand wie Taft-Satin, Jacquards auf Azetat- und Wollbasis, Verbindungen aus Wolle/Seide, Wolle/Zellwolle, Azetat mit Wolle oder Zellwolle usw. Die Cocktail- und Abendmode lebt gegenwärtig von der Phantasie der Weber. Samt, sogar vielfach in Schwarz und vielen neuen satten Farben und Dessins, wird häufig durch Spitze und Pelzbesatz verziert. Kristall-, metall- und zellophanschimmernde Gewebe rivalisieren mit den abwechslungsreichen Flock- und Velourspringe auf dunkelschimmerndem Taft und zarten Organzas. Sehr vornehme, fast antik wirkende Brokate eignen sich besonders gut für Cocktailkostüme. Givrine mit neuen phantasievollen Prägungen ist für jugendliche Tanzkleider und Kostümchen wieder sehr gefragt. Melierte Grundgewebe werden vielfach durch farbige Flammés, Noppés oder Mohaireffekte belebt. Karo- und Streifenmuster treten hinter unregelmäßig getupften oder getigerten Dessins zurück. Melangen herrschen vor.

Die Farben sind sehr unterschiedlich. Ausgesprochen bunt sind Tweeds oder Stoffe mit Tweedcharakter. Dagegen stehen die mattschimmernden Mohairs. Blau — mit Ausnahme von Marine — gewinnt wieder stark an Bedeutung, und zwar Tauben-, Stahl-, Mitternachtsblau, Parma, Royal und alle grünschimmernden Blautöne. Abendfarben sind Cyclame, Dahlie, Patina und zarte Pastellnuancen. Kupfer, Caramel und Nougat, Schattierungen in Lila und Rost heben sich aus dem Sortiment gebrochener Herbstlaub-Töne hervor.

Neu und hübsch: Stolenartige Umrahmungen, Pelerinen und kurze, abnehmbare Capes, vielfach aus Pelz oder mit Pelz eingefaßt, die zu den winterlichen Kostümen gehören. Schärpenartige Seiden- und Samtgürtel, Bänder, die glatt und bestickt wirkungsvoll die Linie nachzeichnen. Schleifen und große Schnallen als Schlußpunkt der Garnierungen. H. G.

Vielbegehrter JERSEY

Wer die neuen Winter-Stoffkollektionen zu bewundern Gelegenheit hatte, staunt ob der Vielfalt des Materials, der Farben, der unzähligen Variationen innerhalb einer einzigen Stoffart, und Fachmann wie Laie spüren daraus einen großen Schaffenswillen, eine eingehende Materialkenntnis, eine nimmermüde Phantasie und hochentwickelte Kunst.

Neben den zahllosen Wollstoffarten, den Tweeds, den herrlichen Mohairstoffen — um einige wenige davon zu nennen — macht besonders der reinwollene Jersey Schule. Den Schweizerischen Wirk- und Strickwarenfabrikanten ist es gelungen, den Jersey auf eine qualitativ immer höhere Stufe zu bringen. Man ist heute in der Lage, den zum Teil gänzlich unberechtigten oder vielleicht vor Jahren durch ausgesessene Röcke, verzogene Säume an Jersey-Kleidern usw. bestätigten Vorurteilen eine äußerst strapazierfähige und vor allem auch modisch hochentwickelte Wevenit-Qualität gegenüber zu stellen, die auch den schlimmsten Pessimisten positiv zu überzeugen vermag. Da sind neue, hochmodische Jacquard-Jerseys, die mit ihren dezenten Dessins zur Konfektion eleganter Nachmittagsmodelle anregen, da ist auch das in Jersey neu erstandene Prince-de-Galles-Muster, das sich zu zweckmäßigen Reisekleidern, kleinen Deux-Pièces und hübschen Alltagskleidern verarbeiten läßt. Beim unifarbenen Jerseykleid werden mit Hilfe grob gestrickter Borten, Patten, Blenden, Kragen und Manchetten und ganzer Kleiderbahnen neue Akzente gesetzt, und ebenfalls grob gestrickter Jersey in horizontaler und vertikaler Verarbeitung ergibt an einem und demselben Modell entzückende Variationsmöglichkeiten. Zu den größten Vorteilen und liebenswertesten Eigenschaften des Jerseykleides gehört aber wohl seine Anpassungsfähigkeit. Nirgends ist es fehl am Platze, wo modischer Sinn und guter Geschmack die Accessoires wählen; in seiner Fasson hält es sich streng an die herrschenden Modetendenzen.

Ein großer Aufschwung läßt sich ebenfalls in der Domaine des Jersey-Pullovers verzeichnen. Gut durchdachte Streifeneffekte sorgen für die schlankmachende Wirkung, neuartige Karos beleben die sportlichen Pullovers, aparte Blenden auf eleganten Nachmittagsmodellen sprechen für sich. Ein Lieblingskind ist der stark favorisierte Après-Ski-Pull mit meist sehr originellen Kragen und hauptsächlich betonter Aermel- und Schulterpartie. Vorzugsweise in grober Strickart angefertigt, feiert der warme Ski- und Sportpullover große Erfolge. Einen äußerst wichtigen Platz nimmt auch der kleine Abend- und Cocktailpullover ein. Durchbrochene Schulter- und Achselpartien, phantasievolle Verschlüsse und vor allem natürlich gepflegte Formen machen seinen Charme aus.

Fachschulen

Mehr Nachwuchskräfte für den Meisterberuf in der Textilindustrie. — In den Kreisen der westdeutschen Textilindustrie wird seit Jahren schon über einen starken Mangel an geschulten, jungen, tüchtigen Nachwuchskräften für den «Meisterberuf» geklagt. In dem Zusammenhang wurde von maßgebenden Männern der Textilindustrie bei verschiedenen Anlässen darauf hingewiesen, daß dagegen ständig sehr viel — ja sogar allzuviel — Textilingenieure herangebildet werden, die in den vorhandenen Textilbetrieben kaum noch untergebacht werden können, während der Mangel an Meistern immer größer, wird, so daß die Arbeit in den Betrieben dadurch vielfach erheblich erschwert wird.

Aus diesem Grunde ist in den letzten Jahren von seiten der Unternehmerschaft wiederholt von der Ausbildung von allzuviel Textilingenieuren gewarnt worden, da ein Allzuviel in absehbarer Zeit zu einer unerwünschten «Proletarisierung des Textilingenieurberufes» führen könnte. Dabei ist immer wieder betont worden, daß in den einzelnen Textilunternehmen jeweils nur ein bis zwei